

# Was kommt nach dem Tod?

## Theologische Gespräche mit Jugendlichen

Herbert Kolb

Der Tod ist alltäglich. Auch für Jugendliche. Sie wissen um seine Unausweichlichkeit. Und sie haben Probleme damit: Für sie steht – in der Regel – das Leben im Mittelpunkt, Freude, Liebe, Überschwänglichkeit, Unbegrenztheit. In der Werbung steht Jugend, Dynamik, Spaß und Abenteuer für Lebendigkeit. Aber nicht nur in Filmen sehen Jugendliche, dass Träume platzen, Bemühungen scheitern, Beziehungen sterben und dass der Tod alles verändert. Die Unausweichlichkeit des Todes fordert uns alle – Jugendliche wie Erwachsene – zum Nachdenken über den Sinn des (eigenen) Lebens heraus. Wer weiß, dass das Leben endlich ist, muss darüber nachdenken, wofür es sich zu leben lohnt – und was von dem bleibt, was das Leben ausgemacht hat.

Umgekehrt hat unsere Einstellung zu Alter, Krankheit, Pflegebedürftigkeit und Sterben viel mit diesen religiösen Grundfragen zu tun. Das heißt: Gibt es etwas, das *jenseits* von Leistungsfähigkeit und unbeschwertem Lebensgenuss Geltung für mein Leben hat – eben über die Lebendigkeit des Lebens hinaus? An dieser Frage haben sehr viele Jugendliche im Pubertätsalter großes Interesse.

## Die Idee

Jugendliche im Konfirmandenalter setzen ihre religiösen Vorstellungen aus dem zusammen, was ihnen in der Begegnung mit anderen einleuchtet. Dafür brauchen sie die Möglichkeit, diese Vorstellungen zu äußern und sie mit anderen abzugleichen: Passen diese Gedanken (noch) für mich? Was kann ich von den anderen übernehmen? Wo kann (und will) ich nicht mitgehen?

Das Problem ist, dass Jugendliche eben gerade über religiöse Dinge nicht so leicht reden wie Kinder. Im Kreis der Gleichaltrigen ist es nicht gerade „cool“, sich über etwas zu äußern, was gerade gar nicht „der Fall ist“. Aus Angst, etwas Falsches (Kindliches, religiös Unrichtiges, Unlogisches etc.) zu äußern, behalten sie ihre Vorstellungen eher für sich.

Deshalb ist es sinnvoll und wichtig, ihnen Medien für die Kommunikation über das „Nicht-Sagbare“ anzubieten. Das können Bilder und Filme sein – oder eben ein Kartenspiel mit Aussagen von anderen Jugendlichen in ihrem Alter. An Hand dieser Aussagen können die Jugendlichen ihre momentane eigene Position zu dem, was nach dem Tod kommt, annäherungsweise markieren und im Gespräch darüber modifizieren bzw. stabilisieren.

## Die Umsetzung

### Wichtigste Voraussetzung

ist eine wertschätzende Grundhaltung – von Seiten der Unterrichtenden ebenso wie untereinander. Noch viel mehr als in anderen Fragen gilt hier die Grundregel: Es gibt kein „richtig“ und kein „falsch“! Wenn jemandem eine Position oder Äußerung nicht einleuchtet, kann er/sie nachfragen und/oder gegebenenfalls die eigene Vorstellung daneben stellen. Dies betrifft auch traditionelle Lehrmeinungen aus der Kirchengeschichte: Sie können eine Lernanregung darstellen, insofern als sie eine bestätigende oder kontrastierende Vorstellung ausdrücken. Aber letztlich sind auch sie ebenso gedankliche Konstruktionen einer nicht manifesten Wirklichkeit wie die Vorstellungen der Jugendlichen – wenn auch wahrscheinlich auf einer anderen Reflexionsebene. (Zum didaktischen Ansatz des Theologisierens mit Jugendlichen s. [www.theologisieren.de/grundlagen](http://www.theologisieren.de/grundlagen))

## Vorbereitung

Die Aussagen zur Frage „Was passiert, wenn man gestorben ist?“ ([https://theologisieren.de/wp-content/uploads/2020/02/Karten\\_Nach-dem-Tod.pdf](https://theologisieren.de/wp-content/uploads/2020/02/Karten_Nach-dem-Tod.pdf))

werden auf Karton kopiert und ausgeschnitten.

Für jede Kleingruppe muss ein Exemplar des Arbeitsblattes kopiert werden (s. als Anregung Anhang 1).

## Anwärmphase

mit einem Film, mit einem Lied oder Ähnlichem.

## Das Spiel

1. Es werden Kleingruppen (4 – 6 Jugendliche) gebildet.
2. Jede Kleingruppe erhält ein Set von 12 – 16 Karten und ein Arbeitsblatt.

## Vertiefung

Im Plenum werden die Fragen aus den Kleingruppen besprochen. Dazu präsentiert die Leitung als Anregung ausgewählte biblische Hoffnungsäußerungen (s. Anhang 2). Das Gespräch ist orientiert an Fragen wie: „Was gibt meinem Leben Halt und Orientierung?“

## Abschluss

Die Jugendlichen drücken ihre momentanen Gedanken, Gefühle und Hoffnungen durch das Malen von Bildern, das Verfassen von Elfchen o. Ä. aus. Bei Zeitmangel kann dies auch durch die begründete Auswahl von Kunstwerken geschehen.

## Anhang 1:

### **„Was passiert deiner Meinung nach, wenn man gestorben ist?“**

14-jährige Jugendliche haben auf diese Frage unterschiedliche Antworten gefunden.

1. Legt die Karten mit den Antworten verdeckt in die Mitte!
2. Reihum deckt jede\*r eine Karte auf und kommentiert die Antwort, zum Beispiel:
  - Das sehe ich auch so / überhaupt nicht so, weil ...
  - Das erinnert mich an ...
3. Die anderen können Rückfragen stellen, wie zum Beispiel:
  - Wenn du das auch so siehst: Was würde das für das Leben bedeuten?
  - Was verstehst du unter ...?
4. Wählt 2 bis 3 Aussagen aus (und ergänzt sie eventuell durch eigene Formulierungen)!  
Bringt diese Aussagen anschließend ins Plenum!

## Anhang 2:

### **Hoffnung für ein Leben trotz des Todes**

Jesus sagt zu Martha: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer mich annimmt, wird leben, auch wenn er stirbt, und wer lebt und sich auf mich verlässt, wird niemals sterben, in Ewigkeit nicht.“

(Johannesevangelium, Kapitel 11, Verse 25 und 26)

Ich bin ganz sicher, dass uns nichts von seiner Liebe trennen kann:  
weder Tod noch Leben,  
weder Engel noch Dämonen noch andere gottfeindliche Mächte,  
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,  
weder Himmel noch Hölle.

Nichts in der ganzen Welt kann uns jemals trennen von der Liebe Gottes,  
die uns zugesichert ist in Jesus Christus, unserem Herrn.

(Römerbrief, Kapitel 8, Verse 38 und 39)

Wir glauben doch, dass Jesus gestorben und auferstanden ist. Ebenso gewiss wird Gott auch die Verstorbenen durch Jesus und mit ihm zusammen zum ewigen Leben führen.

(1. Brief an die Thessalonicher, Kapitel 4, Vers 14)

Gott wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage und keine Quälerei mehr. Was einmal war, ist für immer vorbei.

(Offenbarung des Johannes, Kapitel 21, Vers 4)

Wir alle, die wir in Jesus Christus getauft, d. h. in ihn hinein getaucht wurden, sind damit in seinen Tod hineingetauft. Durch diese Taufe wurden wir auch zusammen mit ihm begraben. Und wie Christus durch die Lebensmacht Gottes, des Vaters, vom Tod auferweckt wurde, so ist uns ein neues Leben geschenkt worden, in dem wir nun auch leben sollen.

(Römerbrief, Kapitel 6, Verse 3 und 4)